

Weinviertel DAC und andere

Einleitung

Vielleicht verwundert es die Mitglieder und Freunde des Wuppertaler Weinkonvents, ausgerechnet von solch verkopften Menschen wie uns als Einführung in das Thema „Weine aus dem Weinviertel“ eine Liebeserklärung an diese Landschaft und ihre Bewohner zu lesen. Zunächst zum Land selbst. Hügelig und für uns Radfahrer manchmal sehr hügelig, ist es offen sowie weit und belohnt von seinen Kuppen aus mit dem Anblick von Weingärten, Äckern mit Getreide und Sonnenblumen sowie schroffen Kalkfelsen, auf denen längst verlassene und verfallene Burgruinen thronen. Die Luft ist klar und es herrscht mit Ausnahme des Transitverkehrs nach Tschechien entlang der Brünner Landstraße überall eine himmlische Ruhe. Vielleicht ist es diese Landschaft, die die Menschen prägt und die sie uns Touristen gegenüber immer offen, freundlich und hilfsbereit sein ließ.

Es gibt aber bei den Weinviertlern auch Punkte, bei denen die Offenheit ein Ende hat. Wenn alle Wirte von Poysdorf schon immer dienstags Ruhetag hatten, dann bleibt dies auch so, und der Tourist mag sehen, wo er etwas zu essen bekommt. Auch gibt es trotz aller Qualitätsanstrengungen immer noch zahlreiche Winzer, die an Trauben nehmen, was die fetten Lehm-Löss-Böden hergeben, aber anschließend damit zufrieden zu sein scheinen, wenn sie für die Literflasche gerade einmal 2,10 € erzielen können. Dass es anders gehen kann und bei einer großen Zahl von Weingütern auch anders geht, davon soll der heutige Konventsabend ein Zeugnis ablegen.

Und damit sind wir wieder bei den freundlichen Menschen des Weinviertels angekommen, von denen einige an dieser Stelle explizit erwähnt werden sollen. Ohne die fachmännische und organisatorische Unterstützung durch die Familie Schreiber aus der Vinothek „Wino“ in Poysdorf wäre es unmöglich gewesen, aus diesem Weinmeer elf Boutelleen herauszufiltern, die uns einen Eindruck davon vermitteln werden, was diese schöne Landschaft hervorbringen kann. Dass dieser Artikel so viele fundierte Detailinformationen zu Klima, Geologie, Bedeutung des Weinbaus und vielen anderen Themen enthält, verdanken wir Frau Ulrike Hager vom Weinkomitee Weinviertel DAC, das auf dem liechtensteinschen Schloss in Wolkersdorf zu Hause ist.

Daten und Fakten

Obwohl die Grenzen der Verwaltungsbezirke in Niederösterreich nicht mehr mit der alten, aus dem Jahr 1697 stammenden Viertelsteilung in Wald-, Wein-, Most- und Industrieviertel übereinstimmen, hat sich der Name „Weinviertel“ für das Gebiet zwischen Wien im Süden, der tschechischen Grenze im Norden und der Slowakei im Osten bis heute gehalten.

Das Gebiet hat eine Größe von 419.983 ha, auf dem 288.832 Einwohner leben. Trotz seines Namens wird



nur auf 3 % der gesamten Bodenfläche Wein angebaut, während der Wald 16 % des Bodens bedeckt, und nach unserem subjektiven Eindruck die mit Getreide und Ölsaaten bestellte Fläche alles andere in den Schatten stellen muss. Den Namen hat diese Landschaft sicherlich dadurch erhalten, dass das Weinviertel 1/3 der gesamten Weinbaufläche in Österreich ausmacht und der Weinbau den größten Imagefaktor besitzt.

Das Terroir des Weinviertels und die DAC-Weine

Bezüglich der Betriebsstruktur liegen keine verbindlichen statistischen Daten vor, jedoch kann man annehmen, dass es im Weinviertel extrem viele kleine Weinbaubetriebe gibt, die im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Ihr Anteil ist jedoch zu Gunsten größerer Betriebe rückläufig, so dass es einen Trend „Größere werden größer“ gibt.

Im Weinviertel herrscht ein gemäßigtes kontinentales Klima vor. Die Bodenverhältnisse lassen sich stark vereinfacht so darstellen. Während der Eiszeit wurde Staub aus dem Alpenraum verweht und lagerte sich an den Hängen des Weinviertels, an den Ostflanken stärker als an den Westseiten, ab. Dieser sehr fruchtbare Staub, Löss genannt, ist in dieser Gegend so fein, dass er als Lehmboden in Erscheinung tritt.

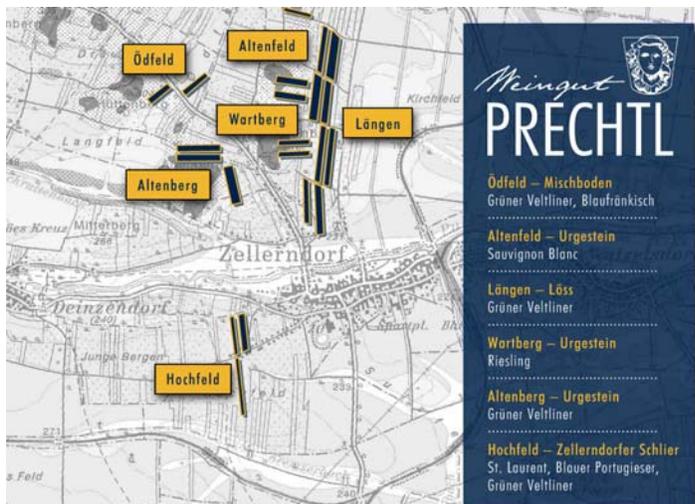
Diese mächtige Löss-Lehm-Schicht kann man gut in den Hohlwegen zwischen den Weingärten beobachten. Auch sind viele Kellerhäuser so erbaut, dass man vor diesen an vielen Stellen sehr weichen Boden eine Fassade gesetzt und dann das Erdreich dahinter ausgehöhlt hat. Während diese fruchtbaren, die Feuchtigkeit speichernden Böden im Osten und Süden des Weinbaugesbietes vorherrschen, gibt es an einigen wenigen Stellen Ausnahmen von den vorherrschenden Verhältnissen. So sind die Böden im Dreieck zwischen Zellerndorf, Mailberg und Seefeld-Kadolz sandiger und daher stärker durch Trockenheit gefährdet. Recht bunt stellt sich die Situation am Westrand des Weinviertels zwischen Mittelretzbach im Norden und Maisau im Süden dar, wo an einigen Stellen der Granit der Böhmisches Masse bis an die Oberfläche dringt und es neben Löss-Lehm-Böden auch Urgesteinsböden aus der Verwitterung des Granits gibt. Wie kompliziert an einigen Stellen die Situation ist, zeigt die Karte mit den Rieden und Böden des Weingutes Prechtl in Zellerndorf.



An dieser Stelle ist es vielleicht von Interesse, kurz auf die Vermarktung der österreichischen Weine einzugehen. Während noch 1995 ca. 50% der Produktion Ab-Hof verkauft wurden, reduzierte sich dieser Anteil in den letzten Jahren zugunsten des

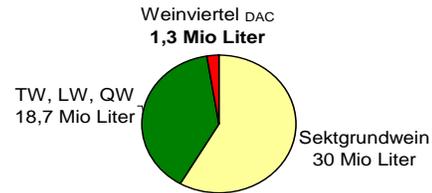
Lebensmitteleinzelhandels und der Gastronomie auf ca. 25%. Diese für ganz Österreich erhobenen Zahlen müssen für das Weinviertel insofern relativiert werden, als es hier immer noch viele Fasswein- und Traubenlieferanten gibt, die den Sektfirmen und auch großen Händlern zuliefern. Dies zeigt die folgende Statistik sehr anschaulich.

Um dem negativen Image eines Produzenten von Massenweinen entgegenzuwirken, haben sich die Winzer des Weinviertel im März 2003 entschlossen, eine kontrollierte Herkunftsbezeichnung mit dem Namen



DAC (Districtus Austriae Controllatus) ausschließlich für Grünen Veltliner aus ihrer Heimat einzurichten. Die Marketingabteilung des Weinviertel DAC beschreibt seine Etablierung mit folgenden Worten: „Mit der Einführung von Weinviertel DAC kam es jedoch zu einem gewaltigen Imagegewinn und einer Stärkung des Selbstbewusstseins der Winzer. Viele Jungwinzer übernehmen die Betriebe und bringen frischen Wind ins Gebiet. Alle haben eine fundierte Weinausbildung, Erfahrungen im Ausland gesammelt und sind hochmotiviert. In den nächsten Jahren wird sich das Weinviertel sicher noch stärker etablieren können.“

Grüner Veltliner u Weinviertel DAC



So verständlich der Wunsch erscheint, über kontrollierte Herkunfts- und Sortenbezeichnungen dem Kunden Sicherheit beim Weinkauf zu versprechen, so zeigen nicht nur unsere diesjährigen Erfahrungen im Weinviertel, sondern auch ältere Erfahrungen mit Classicweinen und Großen Gewächsen aus Deutschland, AOC-Weinen aus Frankreich und selbst „Vinea Wachau Nobilis Districtus“-Weinen aus der Wachau, dass sich der Geschmack von Wein nicht normieren lässt und man auch immer wieder auf Weine trifft, die den selbstgestellten Ansprüchen der Vermarkter nicht gerecht werden. Daher spielt bei den Grünen Veltlinern dieses Abends die Frage nach der DAC-Zugehörigkeit keine Rolle. Nach welchen Kriterien wir die heute vorgestellten Weine ausgewählt haben, wollen wir im folgenden Abschnitt darstellen.

Zur Auswahl der Weingüter und der Weine

Wenn man nach dem Kauf eines neuen Weinbuches wie Stuart Pigotts „Wein spricht Deutsch“ feststellt, dass es nicht nur Landschaften, Winzer und Weine beschreibt, sondern sie auch durch die Reihenfolge der vorgestellten Winzer und die Ausführlichkeit ihrer Darstellung wertet (auch die Nichterwähnung stellt ja eine Wertung dar), stellt sich die Frage, inwieweit man sich selbst einer solchen Beurteilung anvertraut. Bei uns haben sich zwei Kriterien herausgebildet, anhand derer wir uns entschließen, dem Urteil eines Autors zu ver- oder misstrauen. Zunächst ist es uns wichtig, dass bei denjenigen Winzern und Weinen, die wir persönlich kennen, eine Übereinstimmung in der Beurteilung besteht. Sodann muss die Weinbeschreibung selbst auch erkennbar machen, welchen Weintyp der Buchautor bevorzugt. Weil wir selbst eher schlanke und mineralische Weine schätzen, werden die Urteile von Robert Parker von uns nie berücksichtigt.

Nach der Lektüre der Kapitel über den Weinbau in Franken, in der Südpfalz und am Kaiserstuhl haben wir uns entschlossen, die Empfehlungen von „Wein spricht Deutsch“ ernst zu nehmen und bei unserer Vorauswahl der zu verkostenden Weine zu berücksichtigen. Ein weiterer Leitfaden war der österreichische Weinführer Falstaff 08/09, obwohl wir zu diesem Werk anmerken müssen, dass die Autoren wuchtige sowie extrakt- und alkoholhaltige Weine für unseren Geschmack zu positiv bewerten.

Ohne alle Entscheidungen für oder gegen bestimmte Weine im Detail begründen zu können und zu wollen, möchten wir doch einige Punkte zu unserer Liste „Die Weine des Abends“ erwähnen.

- Das Weingut Pfaffl aus Stetten bei Wien ist eindeutig der Leitbetrieb des Weinviertels. Es ist nur deshalb in dieser Probe nicht vertreten, weil seine Weine in Deutschland recht verbreitet und gut erhältlich sind.
- Leider haben wir keinen Wein des aufstrebenden Weinguts Zillinger aus Ebenthal erhalten können, der in den beiden bereits erwähnten Weinführern großes Lob erhält.
- Enttäuscht waren wir von den Weinen des Weingutes Taubenschuss aus Poysdorf, dessen bessere Weine uns zu überladen (barock) daherkamen.
- Dass sich der Sekt des Weinguts Madl in Schratzenberg als Einstieg in den Abend und der Grüne Veltliner „Haidberg“ des fast unbekanntes Weinguts Norbert Bauer aus Jetzelsdorf in der Probe finden, ist der Empfehlung von Erich Schreiber aus der Vinothek „Wino“ in Poysdorf zu verdanken, der uns bei der Entdeckung eher unbekannter „Schnäppchen“ sehr geholfen hat.

Die Weingüter

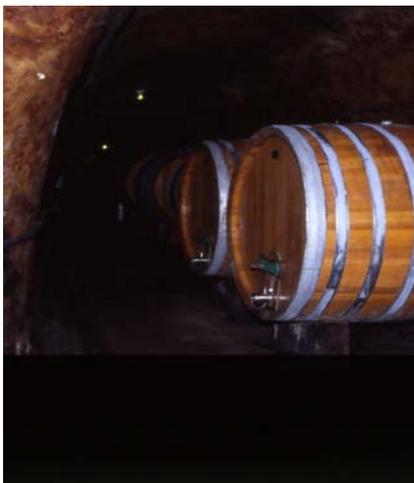
Wie wir bereits dargelegt haben, haben wir im Weinviertel auch Urlaub gemacht und uns hauptsächlich am Spätnachmittag oder Abend mit dem Thema „Wein“ beschäftigt. Da wir zudem Hemmungen haben, Weingüter zu besuchen und Weine zu verkosten, ohne anschließend etwas zu kaufen, verzichten wir schon seit mehreren Jahren darauf, alle renommierten Weingüter zu besuchen, mögen ihre Weine in die Probe kommen oder nicht. Einen weiteren Vorteil für unser Vorgehen sehen wir darin, in Vinotheken oder beim Heurigen auch solche Weine zu finden, die der schreibenden Zunft bisher „entgangen“ sind. Von Nachteil besteht allerdings darin, dass wir uns von den meisten Winzern und ihren Weinen kein eigenes Bild machen können und hier nichts Eigenes zu berichten wissen. Um aber zu vermeiden, dass wir die Meinung von Weinkritikern nachbeten oder Selbstdarstellungen aus dem Internet unreflektiert abdrucken, wollen wir uns im WEINfaßlichen darauf beschränken, diejenigen zwei Weingüter vorzustellen, die wir auch selbst besucht haben und in denen man uns Rede und Antwort gestanden hat. Beim Weingut Stadler in Falkenstein haben wir vor unserer „Demaskierung“ als Mitglieder des WWK die Weine im Heurigenausschank probiert, beim Schlossweingut Hardegg in Seefeld-Kadolz hatten wir schon einige Weine zuhause probiert und waren uns daher sicher, etwas für die Probe Passendes zu finden.

Weingut Stadler, Falkenstein

Das Weingut am Ortsrand von Falkenstein, zu Füßen des Kirch- und des Burgbergs gelegen, fiel uns zuerst durch die moderne Architektur seines Präsentations- und Verkostungsraumes auf. Dieser Neubau, der zugleich einige Fremdenzimmer enthält, hat zwar eine moderne Formensprache, klotzt aber nicht so großmächtig wie viele EU-subsventionierte Wirtschaftsgebäude anderer Winzer Österreichs. Das Weingut hat eine Größe von 18 ha und baut überwiegend (ca. 80 %) Weißweine an. Der Anteil an Grünem Veltliner ist mit 50 % relativ klein, der Welschriesling, der sich im Weinviertel völlig anders als z.B. im Burgenland präsentiert, besitzt einen Anteil von 20 %. Diesen Prozentsatz nimmt auch der Zweigelt, eine typische österreichische Rotweinrebsorte, ein. Wie in vielen anderen Weinbaubetrieben meint man auch hier, dass Rebsorten wie Sauvignon blanc, Pinot noir und Merlot zu einem zeitgemäßen Angebot gehören müssen.

Die Weißweine des Gutes werden im Stahltank, der Zweigelt im großen alten Holzfass vergoren. Die meisten anderen Rotweine erhalten einen mäßigen Ausbau in Barriquefässern aus französischer Eiche. Für einen Preis von 10 € für den 2005er Pinot noir haben wir hier den besten Spätburgunder dieser Preisklasse im gesamten Weinviertel gefunden.

Weil das Weingut am Wochenende seine Tore für Weinfreunde öffnet und neben seinen Weinen dann auch sehr schmackhafte Speisen anbietet, hatten wir an einem solchen Heurigenabend die Gelegenheit, das Terroir zweier Grüner Veltliner direkt miteinander zu vergleichen. Der Wein aus der Riede „Rabenstein“ hat 12,5 % Vol. Alkohol und ist auf einem Boden gewachsen, der auch Kalkverwitterungsgestein aus dem den Ort überragenden Felsen enthält, „Rosenberg“ mit 13,5 % Vol. Alkohol entstammt einem „fetten“ Löss-Lehm-Boden. Während der kargere Boden einen Wein liefert, der zart und mineralisch ist, wurde auf dem Rosenberg ein Wein gekeltert, der „druckvoll“ ist, aber unseren persönlichen Präferenzen weniger entspricht. Auf den Zusammenhang zwischen Boden und Geschmacksbild angesprochen, zeigte man sich im Weingut über unsere Nachfrage erstaunt. Die eher knappe Antwort des telefonisch konsultierten „Chefs“ lässt vermuten, dass dieses Thema im Gut derzeit eine eher untergeordnete Rolle spielt.



Weingut Schloss Hardegg, Seefeld-Kadolz

Im Weingut, einem zweckmäßigen, aber architektonisch doch ansprechenden Neubau direkt am Rande der hauseigenen Weinberge, wurden wir sehr freundlich und kompetent von Herrn Strohschneider empfangen, der aus Württemberg stammt und seine önologische Ausbildung in Geisenheim erhalten hat. Ihm fällt die Aufgabe zu, den Umbau des 42 ha großen Weingutes nach biodynamischen Kriterien zu realisieren. Seit 2006 arbeitet er an hieran und es sind schon einige Schritte in dieser Richtung getan.

Von seinen natürlichen Voraussetzungen her weist das Weingut zwei Besonderheiten auf, die für das übrige Weinviertel eher untypisch sind: Die Weinberge verteilen sich auf nur drei Einzellagen und die Böden bestehen aus sandigem Tonmergel mit Kalkeinlagerungen. Durch diesen Untergrund sind die Reben zwar in fast jedem Jahr durch ein rasches Austrocknen des Bodens gefährdet, liefern aber zugleich Weine, die schlanker und mineralischer als diejenigen sind, die auf den Löss-Lehm-Böden in Poysdorf und Umgebung wachsen. Weil sich die Einzellagen des Gutes kaum voneinander unterscheiden, hat man auf Lagennamen verzichtet und bietet drei Linien an: Gutsweine, Weine vom Schloss und Reserveweine vom Schloss.

Neben seinem „Normal“-programm an Weiß- und Rotweinen ist das Weingut dafür bekannt, dass es seit 1995 einen Hektar mit der Rebsorte Viognier bepflanzt und diese Anpflanzung im letzten Jahr um einen halben Hektar erweitert hat. Die Weine dieser im Norden des Rhônétals beheimateten Rebsorte werden als Tafelweine vermarktet, da diese Rebsorte in Österreich für die Erzeugung von Qualitätsweinen nicht zugelassen ist.

65% der angebauten Weine sind weiß, 35 % rot. Unter den Weißweinen dominiert der Grüne Veltliner mit 70 %. 10 % sind mit Riesling bepflanzt, der Rest verteilt sich auf die Rebsorten Weißburgunder, Chardonnay und den bereits erwähnten Viognier. Bei den Rotweinsorten ist das Angebot breit gefächert. Zweigelt, Merlot, Cabernet Sauvignon, ½ ha Syrah und 3 ha Pinot noir.

Der Ausbau der Gutsweine erfolgt im Stahltank, der der Schlossweine im großen Holzfass. Während die erstgenannten Weine meist mit Reinzuchthefen vergoren werden, nimmt die Spontanvergärung bei den höheren Qualitäten immer weiter zu. Die Reserveweine unterscheiden sich von den „normalen“ Schlossabfüllungen dadurch, dass die Weine Auslesequalität haben und ausschließlich aus alten Rebanlagen stammen.



Charlotte und Klaus-Michael Bätzel

Die Weine des Abends

**Welschriesling Sekt brut
Weingut Madl, Schrattenberg**

**2007 Welschriesling
Weingut Karl Haimer, Poysdorf**

**2007 Weinviertel DAC Rabenstein
Weingut Stadtler, Falkenstein**

**2007 Weinviertel DAC Classic
Weingut Studeny, Obermarkersdorf**

**2007 Weinviertel DAC Altenberg
Weingut Prechtel, Zellerndorf**

**2007 Grüner Veltliner vom Schloss
Weingut Schoss Hardegg, Seefeld-Kadolz**

**2007 Riesling vom Schloss
Weingut Schoss Hardegg, Seefeld-Kadolz**

**2007 Weißburgunder BIRTHAL
Weingut Weinrieder, Klein-Hadersdorf**

**2005 Pinot noir
Weingut Stadtler, Falkenstein**

**2006 Churchill (ZW, CS, SY, Gamay)
Weingut „Der Pollerhof“, Röschitz**

**2006 Grüner Veltliner Haidberg
Weingut Norbert Bauer, Jetzelsdorf**